

## 230. Erhöhung der Einzugsgebühr in Hettlingen

1522 Oktober 9

**Regest:** Schultheiss und Rat von Winterthur bewilligen der Gemeinde Hettlingen die Erhöhung der Einzugsgebühr für Zuzüger von 5 Pfund auf 10 Pfund Pfennige und versichern, die Gemeinde dabei in keiner Weise beeinträchtigen, sondern vielmehr schützen zu wollen. Doch behalten sie sich vor, die zugestandene Summe von 5 Pfund zu erhöhen, zu reduzieren oder abzuschaffen. Personen, deren Ansiedelung der Gemeinde von besonderem Nutzen ist, sollen von der Gebühr befreit sein. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Winterthur.

**Kommentar:** Mittels sogenannter Einzugsbriefe steuerte die Obrigkeit die Niederlassung von Zuzügern in den Gemeinden. Aufnahmegebühren sollten die Ansiedlung Mittelloser verhindern und den Kreis der Nutzungsberechtigten an kollektiven Weide- und Waldflächen (Allmende, vgl. HLS, Allmend) limitieren. Für benötigte Fachkräfte galten oft Ausnahmen. Die Überlieferung der Einzugsbriefe von Gemeinden auf der Zürcher Landschaft setzt im 16. Jahrhundert ein, für die an die Stadt Zürich angrenzenden Obervogteien vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 97; für die Herrschaft Greifensee vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 60.

In der Folgezeit wurden die Zuzugsbedingungen auf Wunsch der Gemeinde Hettlingen weiter verschärft. 1680 erhöhten Schultheiss und Rat von Winterthur die Aufnahmegebühr auf 100 Gulden, wobei die Hälfte des Betrags an sie abzuführen war. Aus dem erneuerten Einzugsbrief geht auch hervor, dass Haus- und Grundbesitz in Hettlingen Voraussetzung für den Erwerb des Bürgerrechts war (PGA Hettlingen I A 39). Im 18. Jahrhundert wurde von Neubürgern verlangt, der Dorfgemeinde Wein, Brot und Käse zu spendieren (Häberle 1985, S. 156-157). Auswärtige Frauen, die einen Bürger von Hettlingen heiraten und sich im Dorf niederlassen wollten, mussten damals ein Mindestvermögen nachweisen (Häberle 1985, S. 159).

Nicht alle, die in Hettlingen ansässig waren, besaßen das Bürgerrecht und durften die Allmende nutzen. Zu diesen als Hintersassen bezeichneten minderberechtigten Einwohnerinnen und Einwohnern vgl. Häberle 1985, S. 159-161.

Wir, schultheis und räte zů Winterthur, bekenen öffentlich und tünd kund allermengklichem mit dissem briefe, das wir mit rechter wüssen und einheligem räte für unns und unsere nachkomen den erberen, unseren lieben und getrűwen angehoerigen, insaesen und gantzer gemeinde gemeinklich unsers dorffs zů Hetlingen, umb ir pit und des selben dorffs gemeinen nutz willen dise fuirderung und gnad gethan und inen also uff den vor usgangnen brieff, so wir inen geben, <sup>a</sup>-der do-<sup>a</sup> lutet funff pfund haller,<sup>1</sup> nachmals witer und mer gűetlich verwilget und nachgelasen<sup>b</sup> haben also, das die selben insassen und gantze gemeind zů Hetlingen und alle ir nachkomen fürohin niemantz frömder in das bedacht dorff mit wesenlicher woning an zenemen schuldig sin sůllen, der oder die selben, so also mit wessen sich zů inen schicken wůlen, geben inen dan zevor zů den vor nachgelasnen funff pfund haller noch mer funff pfund haller gűter Zürichcher wering in barem gelt, das also zehen pfund haller sige, wůlchs gelt sy ouch alwegen in des gemeinen dorffs nutz bewenden, das wir und unsere nachkomen sy daran nűt iren, sonder by gemelter furderung und gnad fuirohin gerűewig beliben und getrűwlich handhaben und schirmen sůllen und wellen. <sup>c</sup>-Doch so-<sup>c</sup> haben wir uns selber in disser jetz genanten gnad vor behalten, das

wir die jetz gemelten fünff pfund haler minderen und meren oder gar abthun mög-  
gend. Ouch, ob sach were, das etlich einer oder mer in das gemelt unsrer dorff  
sich mit wessen schicken wölten, so uns bedunckte dem dorf nützlich oder er-  
lich zesind, der oder die selben mügen sich alsdan mit unserem willen in das  
5 gemelt dorff mit wesentlichen woning setzen, ungeirt bedachter fünff pfunden  
halb, alles ungevârllich.

Hierumb zu ofem urkund so haben wir unser stat gemein secret insigell ofen-  
lich gehenckt an dissen briefe, geben an sant Dionisius tag, nach Cristy geburt  
fünffzehen hundert zwentzig und zweig jare etc.

10 **Original:** PGA Hettlingen I A 8; Gebhard Hegner; Pergament, 27.5 × 22.0 cm; Schrift durch Feuchtigkeitseinwirkung stellenweise verblasst; 1 Siegel: Stadt Winterthur, nur Siegelschlitz vorhanden, fehlt.

a Beschädigung durch Wasserfleck, unsichere Lesung.

b Beschädigung durch Wasserfleck, unsichere Lesung.

c Beschädigung durch Wasserfleck, unsichere Lesung.

15 <sup>1</sup> Der hier erwähnte ältere Einzugsbrief, der eine Einzugsgebühr von 5 Pfund vorsah, ist nicht erhalten.